

9. INTEGRATIONS KONFERENZ DES LANDES OÖ

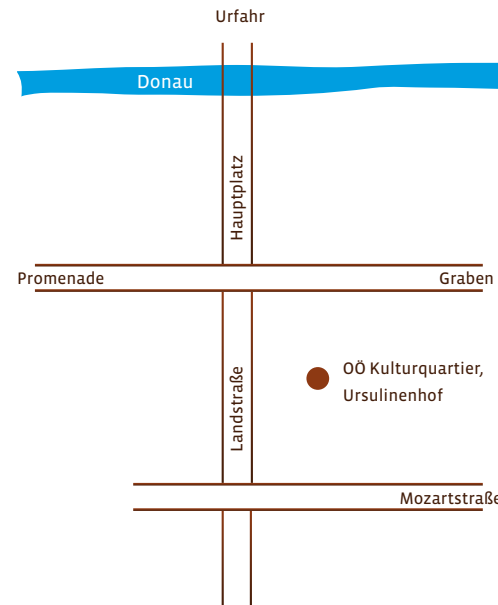
Mittwoch, 15. Juni 2016

09:00 – 15:00 Uhr

OÖ Kulturquartier, Ursulinenhof
(Eingang OK Platz)



ist Integrationsstelle
Oberösterreich



KONTAKT - ANREISE

Tipps zur umweltfreundlichen Anreise mit öffentlichen Verkehrsmittel finden Sie unter:

- www.ooevv.at/ (OÖ Verkehrsverbund)
- www.oebb.at (ÖBB)
- www.westbahn.at (Westbahn)
- www.linzlinien.at (Linz Linien)
- www.vcoe.at/service/links-fahrplanauskunft-und-routenplaner (VCÖ, allg. Fahrpläne)

VERANSTALTERIN

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Soziales und Gesundheit
Abteilung Soziales / Integrationsstelle OÖ
Bahnhofplatz 1, 4021 Linz

Wir bitten um Anmeldung bis Montag, 06. Juni 2016 mittels:

- retournierter Anmeldekarte
- telefonischer Anmeldung unter: 0732/7720-138 53
- per E-Mail an: integration.so.post@ooe.gv.at

BEGEGNUNG IST... WAS WIR DARAUS MACHEN

ABLAUF

09:00 Uhr	Ankommen und Registrierung
10:00 Uhr	Begrüßung Integrationslandesrat Rudi Anschober
10:30 Uhr	„Unsicherheiten begegnen – zum Zusammenhang zwischen Vielfalt und Angst“ – Dr. Simon Burtscher-Mathis
11:30 Uhr	Begegnungszonen mit ausgewählten gelungenen Beispielen kommunaler Integrationsarbeit
13:00 Uhr	„Begegnung als Basis für Potentialentfaltungsgemeinschaften“ – Prof. Dr. Gerald Hüther
14:30 Uhr	Podiumsdiskussion
15:00 Uhr	Ausklang
Moderation	<i>Claudia Woitsch</i>



ANMELDUNG

(Titel), Vor- und Nachname

Organisation

Straße, Hausnummer

☐ Wohnanschrift ☐ Dienstanschrift (Zutreffendes bitte ankreuzen)

PLZ, Ort

Telefon (tagsüber)

E-Mail

Bitte
ausreichend
frankieren

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Soziales und Gesundheit
Abteilung Soziales / Integrationsstelle OÖ
Bahnhofplatz 1
4021 Linz

„Begegnung ist ... was wir daraus machen“

Wir befinden uns in einer spannenden Zeit. Die Integration tausender Menschen auf der Flucht ist eine große Herausforderung für Oberösterreich. Sie entscheidet darüber, ob aus der Fluchtbewegung Probleme entstehen, oder ob wir daraus eine Chance für Oberösterreich machen. Es wird jedenfalls eine große Aufgabe für mindestens ein Jahrzehnt. Jetzt ist ein starkes Miteinander in unserer Gesellschaft wichtig – gemeinsam mit den vielen Engagierten und Menschen guten Willens schaffen wir das. Im vergangenen Jahr haben bereits fast 10.000 Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher bewiesen, dass eine Begegnung auf Augenhöhe mit unseren neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern Gelegenheit birgt, von Anfang an aktiv zu werden und gelingendes Zusammenleben vor Ort nicht nur zu ermöglichen, sondern vielmehr zu gestalten. In unzähligen Gemeinden sind großartige Projekte entstanden, die eine gelungene Integration lebendig machen.

Kennenlernen ausgewählter gelungener Beispiele kommunaler Integrationsarbeit. Wir wollen als Land Oberösterreich Begegnungsmöglichkeiten schaffen und neue Impulse für die regionale und kommunale Integrationsarbeit, für Projektentwickler/innen und Interessierte bieten, um Integration in Oberösterreich bestmöglich leben und weiterentwickeln zu können.



Rudi Anschober
Integrationslandesrat



Da ich Begegnung vor Ort als Grundstein für aktive Integrationsarbeit sehe, wollen wir an diesem Konferenztage Raum geben für individuelle Vernetzung und Austausch, Fachvorträge hochkarätiger Referenten und aktives

Unsicherheiten begegnen – zum Zusammenhang zwischen Vielfalt und Angst

Die Vielfalt der Bevölkerung hat in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Ein Treiber dieser Entwicklung ist die Zuwanderung. Parallel hat aber auch die Ausdifferenzierung der Arbeits- und Lebensbereiche der Menschen zu einer starken Individualisierung geführt, die sich in einer lebensweltlichen Vielfalt der Bevölkerung wieder spiegelt.

Während wir uns früher sehr stark auf Basis unserer Gruppenzugehörigkeiten zur Familie, zum Dorf, zur Religion und zu Vereinen orientiert haben, leben wir heute in einer „Gesellschaft der Individuen“. Diese Vielfalt bietet uns neue Freiheiten und Wahlmöglichkeiten, ist aber im Alltag auch mit der Herausforderung verbunden, sich immer wieder neu orientieren zu müssen. Damit sind Unsicherheiten und Ängste verbunden. Teile der Bevölkerung begegnen diesen Unsicherheiten kompetent,

indem sie ihre alten Wir-Sie-Bilder in neue transformieren, selbstbewusst und selbstreflexiv handeln und über die Fähigkeit verfügen mit Widersprüchen und Irritationen im Zusammenleben umgehen zu können. Am anderen Ende des Spektrums verbleiben Teile der Bevölkerung in der Figuration zwischen Etablierten und Außenseitern und versuchen über die Aufrechterhaltung einer starken Wir-Gruppenbindung ihrer Verunsicherung zu entgehen.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen versucht der Vortrag auf die Bedeutung von lebensweltlicher, sozialer Durchmischung als Möglichkeit für die Transformation von Wir-Sie-Bildern und der Etablierten-Außenseiter-Figuration einzugehen.



Dr. Simon Burtscher-Mathis

Studium der Soziologie in Graz, Waterloo (Kanada) und Innsbruck; 2003 bis 2016 als Soziologe bei „okay. zusammen leben – Projektstelle für Zuwanderung und Integration“ in Vorarlberg beschäftigt; seit 2016 freischaffender Soziologe mit Arbeits- und Forschungsschwerpunkte in den Bereichen:

- Gestaltung von sozialem Wandel für Organisationen, Gemeinden, Regionen, Länder
- Gestaltung von Integrationsprozessen im Kontext von gesellschaftlicher Vielfalt
- Aufbau und Entwicklung von Kooperationsstrukturen und Kulturen, Verantwortungs- und Solidargemeinschaften
- Förderung von Chancengerechtigkeit in und außerhalb des Bildungssystems

Begegnung als Basis für Potentialentfaltungsgemeinschaften

„Zukunftsfähige menschliche Gemeinschaften funktionieren ähnlich wie unser Gehirn“, so Prof. Gerald Hüther, „Das wächst nicht, indem es immer größer wird, bis uns irgendwann der Schädel platzt.“ Es wächst stattdessen durch eine fortwährende Intensivierung der Beziehungen zwischen den Nervenzellen, also durch Verstärkung seiner Konnektivität. Dieses Wachstumsmodell übertragen auf menschliche Gemeinschaften oder Kommunen heißt: mehr Begegnung, mehr Austausch, mehr Vernetzung, mehr Gemeinsinn, mehr Kreativität und mehr Innovationsgeist.

Der Mensch als soziales Wesen braucht für die Entfaltung der in uns angelegten Potentiale die Begegnung und den Austausch mit anderen Individuen und der Gemeinschaft.

Prof. Dr. Gerald Hüther

Professor für Neurobiologie - leitet die Zentralstelle für Neurobiologische Präventionsforschung der Psychiatrischen Klinik der Universität Göttingen. Neben ca. 150 Originalarbeiten auf dem Gebiet der experimentellen Hirnforschung in internationalen Fachzeitschriften hat er noch mehrere wissenschaftliche Monographien sowie populärwissenschaftliche Sachbücher publiziert. Prof. Dr. Hüther ist Gründer und Vorstand der „Akademie für Potentialentfaltung“, des „Archivs der Zukunft – Netz-

Wir verfügen über Talente und Begabungen und ein zeitlebens lernfähiges Gehirn, das für die Lösung von Problemen optimiert ist. Wir können Erfahrungen anderer übernehmen und über Generationen weitergeben. Doch alte, gebahnte Denkmuster verhindern, was für das Entstehen von Potentialentfaltungsgemeinschaften erforderlich ist: Vertrauen, Austausch, Begegnung.

Wenn wir erkennen, dass unser Gehirn sein Potential in Netzwerken mit anderen entfalten kann, dass wir in all unserer Verschiedenheit zusammengehören, voneinander abhängig und miteinander verbunden sind, dann öffnet sich auch der Weg in eine hoffnungsvolle Zukunft, denn: Gemeinsam verfügen wir über deutlich mehr Hirn als allein!



werk für Schulentwicklung“, „Wissenschaftliches interdisziplinäres Netzwerk für Erziehung und Bildungsfragen“ sowie dem „Netzwerk für humanitäre Fragen in der Wirtschaft Forum Humanum“.

9. INTEGRATIONS KONFERENZ DES LANDES OÖ

Mittwoch, 15. Juni 2016
09:00 – 15:00 Uhr
OÖ Kulturquartier, Ursulinenhof
(Eingang OK Platz)

Wir bitten um Anmeldung bis Montag, 06. Juni 2016

Datum, Unterschrift

ANMELDUNG

